Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **99 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ralph Baumann

Stromhandel und Versorgungssicherheit
Négoce d'électricité et sécurité d'approvisionnement

2009 jährt sich die Umsetzung der ersten Richtlinie zur Liberalisierung des Strommarkts der Europäischen Union zum zehnten Mal. Im liberalisierten Elektrizitätsmarkt sollen die Verbraucher die freie Wahl haben, von wem sie ihren Strom beziehen und welche Qualitäten der Strom besitzen soll. Handelbare Herkunftsnachweise vereinfachen die Beschaffung von Grünstrom. Sie eignen sich zur Stromkennzeichnung und als effizientes Förderinstrument für erneuerbare Energien.

Im liberalisierten Markt erhält der Stromhandel eine immer wichtigere Rolle. Vor der Liberalisierung konnten die Monopolanbieter die Kosten für Erzeugung und Beschaffung auf ihre Kunden umlegen. Nun sind sie deutlichen Mengen- und Preisrisiken ausgesetzt. Der Stromhandel ermöglicht es, diese Risiken abzusichern. An Strombörsen wird nicht nur die physische Ware Strom täglich oder auf Termin gehandelt, sondern auch finanzielle Produkte. Strom wird damit wie andere Rohstoffe zu einer Handelsware, einem «Commodity».

Eine der europaweit bedeutendsten Energiebörsen ist die European Energy Exchange (EEX) in Leipzig, die Ende letzten Jahres auch in der Schweiz einen Spotmarkt eröffnet hat. Schon in der Vergangenheit war die Schweiz eine Drehscheibe des Handels. Rund 40 grenzüberschreitende Leitungen verbinden die Schweiz mit ihren Nachbarstaaten. 2006 betrugen die schweizerischen Stromimporte 48,8 TWh und die Exporte 46,1 TWh. Die Energieperspektiven des Bundesamtes für Energie erwarten bis 2035 in der Schweiz ein Defizit von etwa 17 TWh, falls keine Massnahmen ergriffen werden. Mit der Liberalisierung des Strommarkts hat der Staat die grundsätzliche Entscheidung getroffen, Investitionsentscheidungen den Marktteilnehmern zu überlassen. Liquide Handelsmärkte zeigen verlässliche und handelbare Preise für längerfristige Lieferzeiträume. Bei entsprechenden Preissignalen wird der Neubau von Kapazitäten interessant. Für effiziente Preissignale sind jedoch energiepolitisch kohärente und langfristig stabile Rahmenbedingungen entscheidend.

En 2009, cela fera dix ans que la première directive de l'Union européenne relative à la libéralisation des marchés de l'électricité a été mise en œuvre. Dans un marché libéralisé, les clients choisissent leurs fournisseurs ainsi que le type de courant qu'ils achètent. Des certificats de provenance négociables facilitent l'acquisition de courant vert. Ils permettent le marquage du courant et encouragent efficacement les énergies renouvelables.

Le négoce d'électricité est essentiel dans un marché ouvert. Avant, les monopolistes pouvaient répercuter les frais de production et d'acquisition sur leurs clients. Désormais, les entreprises assument les risques de volume et de prix. Le négoce permet de maîtriser ces risques. Les bourses de l'électricité sont des lieux d'échange, spot ou à terme, du produit physique, mais aussi de produits financiers. L'électricité est ainsi devenue une commodity, un bien négociable, comme d'autres matières premières.

La European Energy Exchange (EEX) de Leipzig, qui a ouvert un marché spot en Suisse fin 2007, est l'une des bourses de l'énergie les plus importantes d'Europe. Par le passé déjà, la Suisse était une plaque tournante du négoce: elle compte quelque 40 lignes transfrontalières. En 2006, la Suisse a importé 48,8 TWh et exporté 46,1 TWh d'électricité. Selon ses «Perspectives énergétiques», l'OFEN prévoit d'ici à 2035 un manque de production de quelque 17 TWh si aucune mesure n'est prise. En optant pour la libéralisation, l'Etat a choisi de confier la responsabilité pour les décisions d'investissement aux acteurs du marché. Les places de négoce présentant une bonne liquidité laissent entrevoir des prix fiables et abordables sur des périodes de fourniture à moyen ou long terme. La motivation à construire de nouvelles capacités de production dépend de l'évolution des prix. Celle-ci dépend largement de la cohérence et de la stabilité à long terme des conditions-cadres en matière de politique énergétique.

Ralph Baumann, Head of Business Development, EOS